

“Starke Kinder”: Theatertherapie zur Stärkung der Resilienz von Kindern nach der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal

Hintergrund & Zusammenfassung. Die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 hat die Menschen einer unerwarteten und langanhaltenden Belastung ausgesetzt. Insbesondere bei Kindern können Stress und Trauma mit Entwicklungsrisiken verbunden sein, die sich in unterschiedlicher Form manifestieren. Frühe Unterstützungsangebote zur Resilienz- und Ressourcenstärkung im Kontext von Grundschulen und Kindergärten können zur Bewältigung und gesunden Entwicklung von Kindern beitragen. In einem Within-Group-Design wurden Beobachtungen von Lehrer:innen und Erzieher:innen von n=205 Kindern der Interventionsgruppe, die an einwöchigen Theatertherapie-Workshops des Projekts *Starke Kinder! Herausforderungen spielerisch meistern* teilnahmen und n=111 Kindern in der Kontrollgruppe (in einer regulären Schulwoche) in Hinblick auf Veränderungen in den Bereichen Resilienz, Entspannung, Freude, Kontaktverhalten, Ausdrucksfähigkeit und Aufmerksamkeit durchgeführt. Die Ergebnisse deuten auf eine signifikante Verbesserung der Resilienz und Entspannung nach den Theatertherapie-Workshops in der Experimentalgruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe hin. Die sechswöchige Nachuntersuchung zeigte einen nachhaltigen Effekt mit einem weiteren signifikanten Anstieg der Messwerte für Resilienz und Entspannung sowie für Kontaktverhalten und Ausdrucksfähigkeit. Ergebnisse, Grenzen und weitere Forschung werden diskutiert.

Methoden. Wir verwendeten ein Within-Group-Design mit Messwiederholung zu 5-7 Meßzeitpunkten. Auf der Grundlage eines standardisierten Instruments (KOMPIK) und vier selbst konstruierter Items, erstellten wir die **Child Resilience Scale (CRS)**, und berechneten eine MANOVA mit SPSS 27.0 (Alpha-Level $p < .05$). Mit den Theatertherapeut:innen wurden Fokusgruppeninterviews und eine Themat. Netzwerkanalyse zu Wirkfaktoren der Therapie durchgeführt.

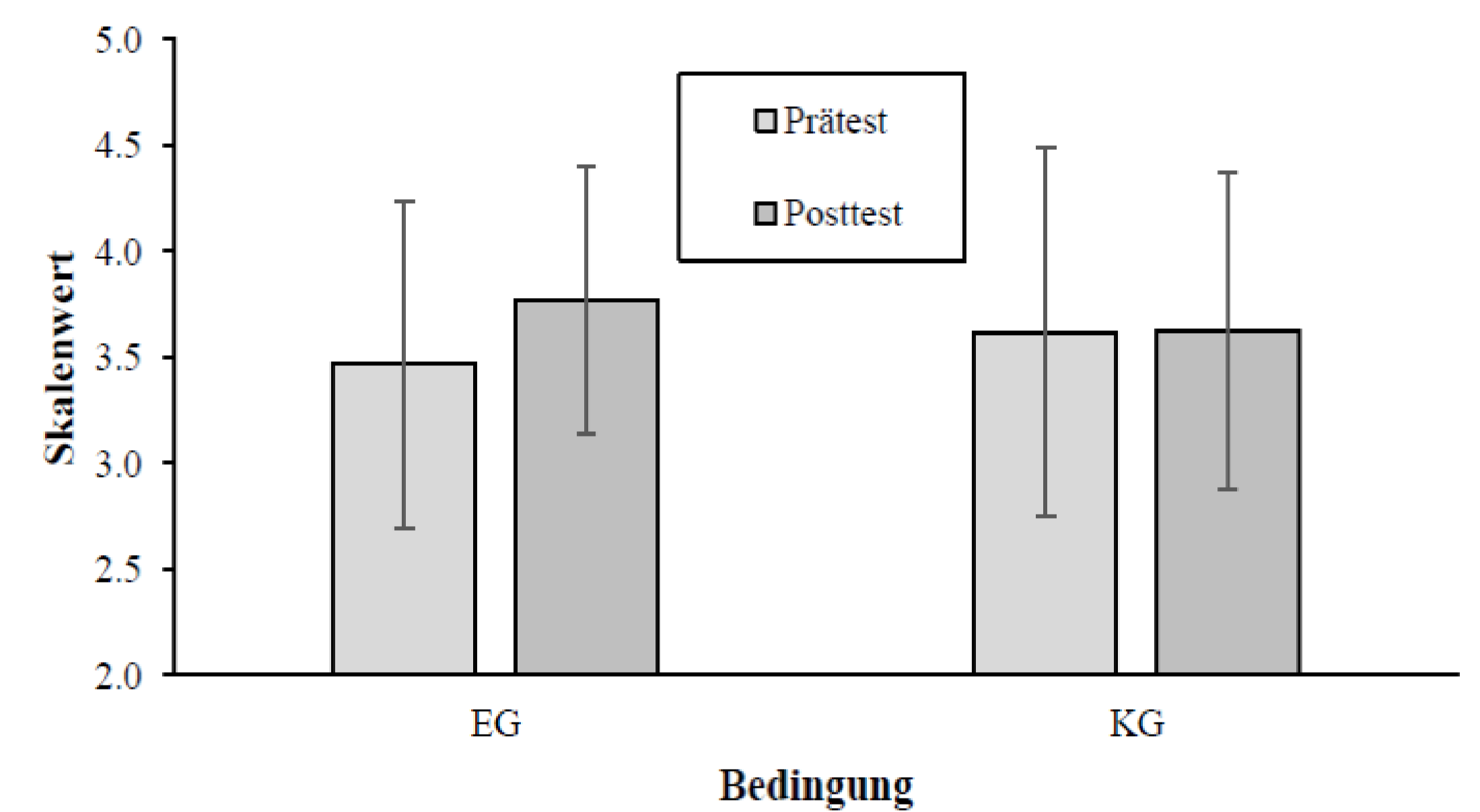


Abb 1: Vergleich Workshopwoche (EG) zu regulärer Woche (KG), je vorher-nachher.

Ergebnisse & Diskussion. Die Ergebnisse legen eine signifikante Verbesserung der Resilienz und Entspannung in der Versuchsbedingung (Workshop-Woche) gegenüber der Kontrollbedingung (normale Schulwoche) nahe. Die Follow-up Erhebung zeigte einen weiteren signifikanten Anstieg von Resilienz, Entspannung, Ausdrucksfähigkeit und Kontaktverhalten. Die Rückmeldungen von Pädagog:innen, Eltern und Kindern zu den Theatertherapie-Workshops waren durchweg positiv. Die nächsten Schritte sind Studien zu therapeutischen Wirkfaktoren und der Einsatz von MARA-App zur Unterstützung der Evaluation und Dokumentation künstlerisch-therapeutischer Interventionen.

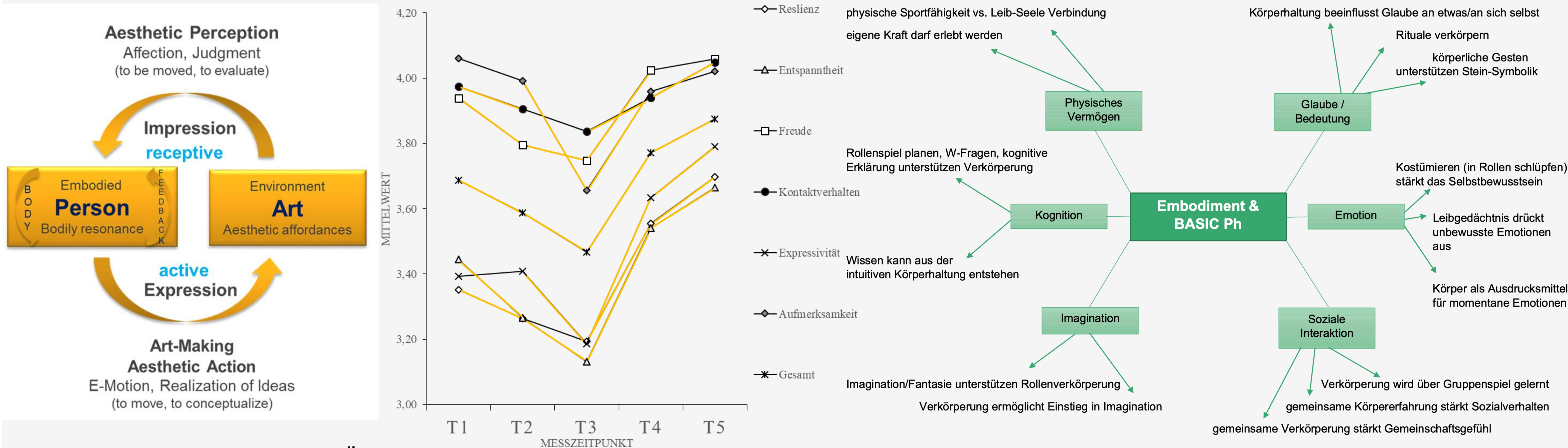


Abb 2: Modell d. verkörperten Ästhetik (Koch, 2017), **Abb 3:** Prozessverläufe der Veränderung, **Abb 4:** Thematische Netzwerkanalyse

Die Ergebnisse der Fokusgruppen legen nahe, dass Verkörperung (Embodiment) ein wichtiger Wirkfaktor für die Resilienzsteigerung durch Theatertherapie ist: Bewegen (Expression) und Bewegt-Werden (Impression) stärken kognitive, emotionale, einstellungs- und verhaltensbezogene Resilienz. Limitationen der Gesamtstudie bestehen in sozialen Erwünschtheitsantworten und dem Fehlen einer between-Kontrollgruppe (wegen der flächendeckenden Versorgung mit Workshops). **Fazit:** Die Studiendaten legen nahe, dass Verkörperung und Expression den Kindern in der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse hilft und ihre Selbstwirksamkeit und Resilienz stärkt.

Dank für das große Engagement aller Beteiligten: Den Theatertherapeut:innen für die Durchführung der Workshops, den Pädagoginnen für die Umsetzung, und den Eltern und Kindern fürs Mitmachen unter Corona-Pandemie Bedingungen (Doppeltes Trauma). Alle haben Erkrankung auf sich genommen, um Teil dieses Projektes zu sein. Nichts davon war selbstverständlich. Die Bedeutung des Projekts hat alle an einem Strang ziehen lassen und eine vorbildliche Durchführung ermöglicht. J. Junker für die Konzeption. H. Huess, M. Breuer, M. Müller für die Organisation. Den Co-Therapeut:innen, Praktikant:innen, Hilfskräften, BA- und MA-Student:innen. „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ (Saint-Exupéry)